

Zu den **attraktiven Orten**, an denen sich die beteiligten Kinder besonders gerne aufhalten, zählen die beiden Spielplätze und die zentrale Freifläche mit altem Baumbestand und Hügeln. Die Nutzung ist sehr auf das Gelände ausgerichtet und weniger auf die Benützung der vorhandenen Spielgeräte. Dies ist auch auf den desolaten Zustand und das Alter der Geräte (teilweise kaputt und nur sehr notdürftig repariert) zurück zu führen. Der Käfig wird gerne für unterschiedliche Ballspiele genutzt.

Unattraktive Orte sind die Wiesen aufgrund des vielen Hundekots. Auch die stacheligen Sträucher werden von den Kindern als problematisch wahrgenommen. Der zur Leberstraße liegende Grünstreifen kann und darf von Kindern kaum genutzt werden (Verbot der Eltern), da sich hier immer wieder Müllablagerungen befinden und Gegenstände aus den Fenstern geworfen werden. Eine Umgestaltung wäre für die Kinder sehr interessant.

Das Team von wohnbund:consult erhob parallel dazu die Bedürfnisse der anwesenden Erwachsenen und stieß dabei auf folgende Themen:

Sitzmöglichkeiten

Gerade im Bereich des Kinderspielplatzes, aber auch generell werden mehr Sitzgelegenheiten oder Sitzinseln im Hofbereich gewünscht. Vor allem für ältere Personen wird der Mangel als problematisch empfunden. Durch mehr Aufenthaltsmöglichkeiten würde auch die Nachbarschaft/Gemeinschaft in der Anlage gefördert.

Spielplatz

Die Größe und Anordnung wird als geeignet betrachtet, jedoch bedürfe es einer Renovierung und Attraktivierung der Spielgeräte (Bsp. Klettergerüst auch für Kleinkinder, zweite Schaukel statt Strickleiter - Nestschaukel, Bodentrampolin, Beibehaltung der Sandkisten). Auch die Einbeziehung der Hügel und Bäume (Bsp. Kriechtunnel, Geländerutsche) und die Beibehaltung des Rodelhügels werden als wünschenswert erachtet. Die Wiese zur Leberstraße wird als gefährlich für Kinder gesehen, da viel Müll und Scherben den Grünraum verunreinigen. Das Müllproblem und die unzureichende Gartenpflege der gesamten Anlage wurden ebenso thematisiert. Die Öffnungszeiten der Spielanlagen werden respektiert, nur das Schließen des Ballkäfigs am Wochenende solle gelockert werden.

Einsichtigkeit und Zaun

Der Wunsch nach einer Umzäunung der Anlage wurde thematisiert. Eine Möglichkeit der Adaptierung wurde darin gesehen, einen größeren Sichtschutz durch Bepflanzung von Seiten der Straßen zu errichten (Bsp. Eingang Trafik, Zugang Hauffgasse). Ein Anbringen von „Privatgrund“-Schildern (gut sichtbar angebracht) solle zusätzlich den Zugang für Externe erschweren und den BewohnerInnen einen geschützteren Innenhof gewährleisten. Zusätzlich wurde vorgeschlagen den Zugang zur Leberstraße sowie zum Werkstättenweg (Stiege 9 + Gartentor) durch einen Zaun zu erweitern.

Barrierefreiheit

Um die Mobilität und die Selbstständigkeit zu fördern, sollten Klingel- und Sprechanlage auch für Kinder erreichbar sein. Ebenso erleichtern einfach zu öffnende Türen den Zugang für Kinder, aber auch für Eltern mit Kinderwagen wäre eine große Entlastung zu erkennen.

Turnhalle

Der Wunsch nach einer weiteren Nutzung für Kinder aber auch für Erwachsene (Trainings, Elterntreff, Sportgruppen,...) wurde geäußert. Vor allem in der kalten Jahreszeit stellt er eine wichtige Ressource dar, um den Drang nach Bewegung zu befriedigen. Dazu muss die Ausstattung sowie Gestaltung den heutigen Erfordernissen und Bedürfnissen angepasst werden. Zudem sei eine klare Kommunikation und Information über die Möglichkeiten und Konditionen wesentlich (wer darf Anlage nutzen und zu welchen Kosten). Ein einfacheres Nutzungskonzept wäre dazu notwendig: Bsp. Eine Liste zum Eintragen + Aufsichtsperson (kein ausgebildeter Pädagoge/in notwendig). BewohnerInnen sollen die Möglichkeit bekommen, ein eigenes Angebot zu setzen.

Fahrradräume

Es seien zu wenig Abstellräume (Fahrrad + Kinderwagen) vorhanden und die vorhandenen schwer zugänglich. Zusätzliche Möglichkeiten in den Sockelzonen werden als sehr wünschenswert betrachtet.

Gemeinschaft

Knapp 500 Wohneinheiten sorgen für eine Vielfalt an unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wahrnehmungen. Für ein gutes Miteinander sind Toleranz und Rücksicht in der Anlage notwendig (so auch gegenüber der Kinderrechte). Wünschenswert wäre neben einer Sanierung der Wohnanlage auch eine Revitalisierung des Gemeinschaftsgefüges der BewohnerInnen. Diese könne in einer verstärkten Nutzung der Gemeinschaftsräume (Turnhalle und Sauna), Treffen im Freiraum (zusätzliche Bänke) oder auch bei BewohnerInnenfesten bestehen. Angedacht werden kann auch die Errichtung von Gemeinschaftsgärten. Verweise in der Hausordnung könnten ein gutes Miteinander zusätzlich fördern.